



5. April 2023

## Postulat

von Michele Romagnolo (SVP)  
und Sebastian Zopfi (SVP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er eine Strategie zur Eindämmung der eskalierenden Jugendgewalt an Stadtzürcher Schulen ausarbeiten kann. Diese soll weitergehen als die bisher geleistete Präventionsarbeit und das Augenmerk mehr auf die Umsetzung von Recht und Ordnung auf den Schulareal richten.

### Begründung:

Gemäss Medienberichten wurde am Abend des 17. März 2023 ein 12-jähriges Mädchen von einer Gruppe Gleichaltriger angehalten und ohne Grund zusammengeschlagen. Sie musste sogar ins Spital gehen, um ihre Verletzungen verarzten lassen. Dies ist ein besonders schlimmer Fall, aber nicht der einzige! Die Gewalt an den Schulen, vor allem in der Stadt Zürich, hat in den letzten fünf Jahren massiv zugenommen. Neben der körperlichen Gewalt werden immer mehr Mädchen Opfer von sexueller Belästigung, Mobbing und Erpressung. Oft sind die Täter gleichaltrige Klassen- oder Schulkammeraden mit Migrationshintergrund. Der angesehene Forscher und Kriminologe Denis Ribeaud hat im Interview vom 23. März 2023 im Tages-Anzeiger gesagt, dass es oft Jugendliche sind, die Gewalt befürwortende Wertvorstellungen haben.

Renitente Täter mit wiederholter Gewaltanwendung sollten in andere Schulen versetzt werden. Bei schweren Fällen sollen diese Täter sofort von der Schule verwiesen werden. Es gilt auch, die Eltern mehr in die fürsorgliche Pflicht zu nehmen. Bei schweren Fällen sollen diese Gewalttäter im Rahmen des Merkblattes «Schulpflicht, Disziplarmassnahmen und Elternpflichten» von der Schule verwiesen werden. Schülerinnen und Schüler aus problematischer Herkunft sollen eine Instruktion erhalten, in denen ihnen unsere Werte beigebracht werden. Wenn Gewalt an Schulen auftritt, gilt eine Nulltoleranz. Diese soll sowohl mit präventiven wie auch, wo nötig, mit repressiven Massnahmen eingefordert werden.